

MMW zum 08.08.2021



Liebe Mut-Mach-Wort-Gemeinde,

„Ich hüll dich golden ein, von Gott sollst du gesegnet sein.
Von Herzen freu ich mich, ich freu mich über *dich*.“

Dieses Lied singen wir häufig in den Schulanfängergottesdiensten. Die Kinder kommen in kleinen Gruppen nach vorne zum Altar, werden wirklich in ein großes, goldenes Tuch eingehüllt, dazu erklingt das Lied.

Dieser Segen zum Schulanfang ist für alle Beteiligten immer wieder ein sehr bewegender Moment, vor allem für die Kinder.

Corona-bedingt war es nicht möglich, dass die Schulanfänger in dieser Form im wahrsten Sinne des Wortes „in den Segen Gottes eingehüllt“ werden.

So haben wir in diesem Jahr die Kinder auf der Wiese vor der Kirche zu einer „Segensdusche“ eingeladen. Auf dem Bild oben ist sie zu sehen.

Etliche Schulanfänger kamen vor der Einschulungsfeier in der Schule zu uns. Einzelnen oder auch zu Zweit konnten sie durch den mit goldenen Bändern geschmückten Bogen hindurchgehen oder sich einfach drunterstellen, und sich von den Bändern berühren lassen, die durch den Wind bewegt wurden. Es war so, als ob der Geist Gottes über sie strich.

Unsere Mitarbeiterin Kathrin Gerstenberg, ihre Töchter Katharina und Elisa und ich sangen das Lied, einfühlsam begleitet von Kai Schüler auf dem E-Piano. Für die Schulanfänger war das offenkundig eine wunderbare Erfahrung. In ihren Gesichtern konnte man sehen: sie haben gespürt, dass ihnen hier etwas Schöns, Stärkendes zugesprochen, ja geschenkt wurde: der Segen Gottes.

Der Theologe Fulbert Steffensky hat den Segen einmal den „Ort höchster Passivität“ genannt. Das kam mir in angesichts der Schulanfänger unter unsere Segendusche in den Sinn. Obwohl sie aufgeregt, teils quirlig waren – umhüllt von den goldenen Bändern wurden sie ganz ruhig, standen einfach da und ließen den Segen „mit sich geschehen“.

Darin liegt für mich das Geheimnis, aber zugleich auch das große Geschenk des Segens: ich darf, ich muss nur empfangen.

Es ist ein Moment, wo ich alles Tun, alles Nachdenken, bei Seite lege. Es ist gleichgültig, wer ich bin, was ich selbst von mir denke, was ich kann – beim Segen bin ich von Gott gesehen, berührt. Einfach so.

Nicht mein Verstand ist gefordert, mein Mitwirken, sondern nur die Bereitschaft, es geschehen zu lassen.

Vielen Erwachsenen fällt es schwer, sich so fallen zu lassen, von den eigenen Fähigkeiten, der eigene Kraft abzusehen.

Den Schulanfängern unter der Segendusche ist das geglückt – da können wir von ihnen lernen.

Übrigens: die Segendusche wird auch am Sonntag im Gottesdienst noch bei uns in der St. Markus-Kirche im Vorraum stehen. Wer mag, darf sie gerne nutzen und für sich selbst hören:

„Ich hüll dich golden ein, von Gott sollst du gesegnet sein.
Von Herzen freu ich mich, ich freu mich über *dich*.“

Doch „geduscht oder ungeduscht“ – uns allen gilt der Segen Gottes. Daher:

Gott sei vor dir, um dir den rechten Weg zu weisen.

*Gott sei neben dir, um dich in die Arme zu nehmen
und dich zu beschützen.*

Gott sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke des Bösen.

Gott sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst.

Gott sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Gott sei über dir, um dich zu segnen.

So segne und behüte dich der barmherzige Gott,

Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen

Ihre und Eure Pastorin Elisabeth Farenholtz